

## Die grüne Variante von Gerstensaft

Bürgermeisterkandidat Schaa will mit selbst gebrautem Bier auf die Wahl anstoßen

VON THOMAS SCHERER

***Die Kosten für gut vierzig Liter besten Gerstensaftes fallen mit weit unter zehn Euro kaum ins Gewicht. Und wer sich gut acht Wochen gedulden kann, wird mit einer Köstlichkeit belohnt, die ihresgleichen sucht. So jedenfalls die Grundstimmung bei der Bierbrauaktion im Zirndorfer Eichenhain, zu der Grünen-Bürgermeisterkandidat Wolfram Schaa jetzt eingeladen hatte.***

ZIRNDORF - Obwohl Schaa mit Schürze und Kochlöffel bewaffnet antritt, führt nicht der 52-Jährige Regie, sondern Gerti Rottner, ihres Zeichens Kreissprecherin der Partei und - noch viel wichtiger an diesem Tag - Hobbybierbrauerin mit weit über zehn Jahren Erfahrung im Metier. »Wir werden heute ein honigfarbenedes, obergäriges Vollbier brauen«, erklärt sie, während das gute halbe Dutzend Helfer gebannt auf die vielen Bottiche und Einkochtöpfe schaut.

Rund sechs Stunden dauert alleine das Ansetzen des Gerstensaftes in den vielen dampfenden Gefäßen, bevor sich die wochenlange Gärphase anschließt. Immer wieder müssen unzählige Arbeitsschritte minuten- und vor allen Dingen temperaturgenau eingehalten werden. Lustig geht es zu und wenn dann noch Fachbegriffe eines Kalibers wie »Abmaischen« oder gar »Anschwänzen« fallen, ist die gute Laune vorprogrammiert.

Etikett mit grünem Pfeil

Gut Ding will Weile haben und so lässt man sich geduldig in die Jahrtausende alte Tradition des Bierbrauens einweihen. Wolfram Schaa packt tatkräftig mit an und schnell wird klar, warum der Stadtrat eine Schürze trägt. »Da ich selber gerne Bier trinke, wollte ich auch dabei sein, wenn mein Wahlkampf Bier entsteht«, meint er. Passend zum Wettstreit um den Chefsessel im Rathaus wurden extra Etiketten mit dem typischen grünen Pfeil und einem echten, computerlesbaren Strichcode gedruckt. Liest man die Ansammlung dicker und dünner schwarzer Balken an einem handelsüblichen Strichcodeleser ein, erscheint sinnigerweise »Kurs Zukunft 12.03.06« im Display.

Geht es nach den Willen der Grünen und vor allen Dingen nach dem Arbeitseifer der zur Gärung notwendigen Hefepilzkulturen, so soll genau am Wahlkampfabend das süffige und voraussichtlich mit fünf Prozent Alkohol recht kräftige Bier trinkfertig in Bügelflaschen bereitstehen. Bis dahin müssen allerdings noch jede Menge Dinge beachtet werden.

Gerti Rottners Augenmerk gilt besonders der peinlichen Sauberkeit während der Arbeit, damit in den zu Gärbottichen umfunktionierten Tonnen nebst angeflanschten Hähnen nichts anderes entsteht als feinwürziges Bier.

Bereits jetzt plant Schaa bei einer der nächsten Sitzungen seiner Partei den Vorschlag auf die Tagesordnung zu setzen, für das noch in weiter Ferne befindliche Sommerfest ebenfalls eine größere Menge Bier selbst herzustellen.

Kuriosität am Rande: Damit man überhaupt als Privatperson zum Herr über Hopfen und Malz werden darf, muss die Produktion aus steuerrechtlichen Gründen beim Zoll angemeldet werden. »Dies haben wir natürlich auch für das heutige Ereignis gemacht«, versichert Schaa.

*Sein eigenes Wahlkampf Bier braut Wolfram Schaa (2. v. l.) unter Anleitung von Gerti Rottner. Unterstützer aus den Reihen des Wahlvereins assistieren. F.: Scherer*